Ein Interview mit Frau Saison.

(Original-Feuilleton des „Mähr. Tagblattes‘)

Dieser Tage hörte ich, daß Frau Saison nach Olmütz zurückgekehrt sei und ihr ständiges Quartier im Musentempel am Oberring wieder bezogen habe. Da ich wußte, daß es besagter Dame im Sommer schlecht gegangen war – sie war sehr tat gewesen – drängte es mich sie aufzusuchen, um mich vor ihrer Erholung zu überzeugen und einige indiskrete Fragen über Befinden und Pläne an sie zu richten.

Frau Saison ist bekanntlich eine um eine Jahr ältere Schwester der in Wien eingebürgerten Frau Saison. In dieser Familie herrscht eine merkwürdige Umkehrung eines kleinbürgerlichen Brauches: die älteren Schwestern bekommen von den jüngeren die Kleidermoden, Theaterstücke, Bücher und Meinungen zum Auftragen. Sobald die glänzendere Frau Saison mit diesen Dingen nichts mehr anzufangen weiß, schenkt sie sie an eine weniger bemittelte Schwester in der Provinz weiter.

[…]

„Sie meinen die Indianerkapelle. Interessant, nicht?“

„Jedenfalls durch das Exotische die Neugier reizend. Im allgemeinen, denke ich, soll man sich zivilisierte Wilde und unzivilisierte Mitteleuropäer in gleicher Weise vom Leib halten.“

„Aber die Indianer sind eben gar nicht mehr wild! Erst neulich – erinnere ich mich – hat ein indianischer Gelehrter gegen die allgemein verbreiteten Vorstellungen Protest erhoben.“

„Eigentlich unverantwortlich die fest eingewurzelten Ansichten und zärtlich gehegten Jugendideale von vielen Millionen so zu enttäuschen.“

„Ja, die Zeiten, in denen man seine Kenntnisse über die Indianer aus Schauerromanen bezog, sind eben vorbei.“

„Die Zeiten ändern sich wirklich gewaltig. Früher glaubte man an Kriegsbeil, Marterpfahl, Friedenspfeife und Skalp und hielt Karl May für einen Aufschneider. Und plötzlich stellt sich heraus, daß Karl May tatsächlich Räuberhauptmann war und die Wilden wahrhaftig bessere Menschen sind. Ist es nicht interessant, daß die Wilden sanftmütige Walzer spielen, während sich unsere zeitgenössische Komposition dem Tohuwabohu eines Indianergeheules ähnlich zu klingen bestrebt. Wie pikant, daß von jedem Teile behauptet wird, er ginge der wahren Kultur und dem echten Fortschritt entgegen! Wie die Kultur darüber lachen wird, bis die Roten durch die weiße Zivilisation entwurzelt und die Weißen waschechte Wilde sein werden!“

[…] Hugo Fleischer.

Aus: Mährisches Tagblatt, Olmütz. 31. Jahrgang, Nr. 210, 16.09.1910, S. 1–3.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2018